

435. Neujahrskundgebung der Glaubensbewegung Deutsche Christen Mecklenburg. Januar 1937

AELKZ, 70. Jg., 1937, Sp. 111 f.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Dokumente des Kirchenkampfes II. Die Zeit des Reichskirchenausschusses 1935-1937. Zweiter Teil, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1965, S. 1270 f.

Offen stehen die Tore zum Jahre 1937. Wir tragen unsere zuversichtlichen Hoffnungen über die Schwelle dieses neuen Jahres. Wir halten Rückblick und Ausblick, wir geben und fordern Rechenschaft, wie wir es vor Gott und unserem Gewissen, vor unserem Volke und unserem Führer zu verantworten uns getrauen.

Unser ganzes deutsches Volk hat im Licht der Weihnacht wiederum Ausschau gehalten nach dem Gottesfrieden auf unserer Erde, in unserem deutschen Vaterlande. Pflicht und Aufgabe der Kirchen wäre es gewesen, helfend und weisend, segnend und betend unserem Volk den Weg wahrer Tat und in der Wahrheit vorzuleben. Rückschauend stellen wir schmerzerfüllt fest, daß kaum irgendwo in unserem Volk verständnislose Liebe so lebendig ist, wie gerade im Bereich der Kirchen und in der Art ihrer Betätigung.

Dazu können wir deutschchristlichen Pastoren nicht schweigen, um dadurch nicht an unserem Volk mitschuldig zu werden. Um unseres Gewissens willen erklären wir darum:

Wir billigen nicht Haltung, Wesen und Art derart verblendeter kirchlicher Amtsträger, sondern wir stehen in entschlossener Kampfstellung gegen diese Auswüchse und dieses Zerrbild des wirklich positiven Christentums.

Wir wollen nicht, daß durch die Kirchen noch fernerhin unser Volk innerlich zerrissen und verfeindet wird. Der Wille des Heilandes ist es nicht, in seinem Namen über den Glauben des anderen zu Gericht zu sitzen, sondern „daran soll jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt“.

Wir wollen nicht, daß durch die Kirchen Mißtrauen gegen die Staats- und Parteiführung in die Herzen gesät und dadurch die Seele unseres Volkes fernerhin vergiftet wird. Wir bekennen uns vorbehaltlos zu unserem Führer Adolf Hitler und seinem Werk und stellen uns rückhaltlos auf den Boden der nationalsozialistischen Geistes- und Lebenshaltung. Wir wollen Prediger, die die deutschen Menschen aufrufen zu Treue und Ehre und eigene Art, zu Vertrauen gegen den Führer, den Gott uns gab.

[1271] Wir wollen nicht, daß weiterhin Buchstaben und menschliche Lehrmeinungen die höchste unantastbare Richtschnur kirchlichen Lehrens und Lebens bleiben und daß dadurch die lichte Gestalt des Heilands, sein Leben und sein Evangelium, dem Herzen unseres Volkes entfremdet wird. Insbesondere fordern wir die uneingeschränkte Ausschaltung alles Jüdischen aus unserem christlichen Glauben, in der klaren Erkenntnis, daß der jüdische Geist unser Volk verdirbt und das Evangelium Christi verfälscht. Wir wollen Verkündiger dieses Evangeliums, die dem deutschen Menschen wegweisend und helfend zur Seite stehen, auf daß sie aus dem Leben und aus den Worten des Heilandes Kraft für Leben und Sterben gewinnen und als Kinder Gottes in des Heilandes Bahnen wandeln.

Wir haben es wieder gelernt, im schweren und großen Erleben unserer Zeit nach dem letzten ewigen Sinn des Lebens in Gott, dem allwaltenden Schöpfer alles Lebens, auch unseres Lebens, zu fragen. Deshalb fordern wir die Glaubensbotschaft des Heilandes als Religion des deutschen Volkes, auf daß unser Volk ein wahrhaft christliches sein und bleiben kann, damit allen Verleumdungen unseres Volkes und allen Verfälschungen des Evangeliums zum Trotz das Gute siege und Friede werde auf deutscher Erde.

Das walte Gott!